

Natan Kellermann: Holocaust Trauma – Psychological Effects and Treatment. iUniverse New York 2009, 206 Seiten. ISBN: 978-1440148873, € 19.99.

Natan Kellermann ist klinischer Psychologe und hat über zehn Jahre lang therapeutisch und wissenschaftlich im National Israeli Center for Psychosocial Support of Holocaust Survivors and the Second Generation (AMCHA) gearbeitet. Er leitet sein Buch mit einem persönlichen Bekenntnis ein über sich und seine Mutter, die als Einzige ihrer Familie Auschwitz überlebt hat, und schildert, wie ihr Trauma auf schmerzhaft Weise sein Innenleben durchdrungen, wie er die seelische Last seiner Eltern absorbiert habe, ihren Kummer und Schrecken teile, als ob er es selbst erlebt habe. Es sei kein Zufall, daß er Psychologe geworden sei und sich mit individuellem und kollektivem Trauma befasse. Die Nachwirkungen des Holocaust vergleicht er mit einer Atombombe, deren radioaktiver Niederschlag noch lange nach der Explosion in entfernten Gegenden die Betroffenen kontaminiere und ähnlich wie radioaktiver Abfall könne man das emotionale Trauma nicht sehen oder spüren.

In den ersten Kapiteln befasst er sich mit grundsätzlichen Fragen, dem Bedürfnis zu vergessen, es hinter sich zu lassen aber nicht zu können, wie und warum es geschehen konnte, ob mehr Leute hätten gerettet werden können, warum es so wenige gab, die versuchten, das Morden zu stoppen, was uns der Holocaust über die Menschen im Allgemeinen lehrt: „Wir können und sollten nicht aufhören, diese Fragen zu stellen, selbst wenn sie uns verstören und ruhelos machen bis an den Rand des Wahnsinns.“ Dieser Drang, diese Suche durchzieht sein ganzes Buch und macht seine Stärke aus. Man kann es kaum aus der Hand legen, es liest sich stellenweise wie ein fesselnder Roman. Es ist mit Leidenschaft geschrieben, jedoch verliert der Autor dabei nicht seine professionelle Distanz, den abwägenden und differenzierten Blick des For-

schers. Wenn er über weite Strecken im Stil eines Fachbuches die bisherigen Untersuchungen über die psychischen und körperlichen Spätfolgen sowie die Behandlungsmethoden verarbeitet und neuere Erkenntnisse aus seinen Erfahrungen bei AMCHA beisteuert, lässt er zwischendurch immer wieder seine persönliche Beteiligung spüren. Eingeschobene Fallbeispiele sowie Schilderungen aus seinen intergenerationellen Workshops mit Überlebenden machen das Ganze sehr lebendig.

Interessant und deutschen Lesern vielleicht weniger bekannt sind die verschiedenen Phasen, welche die Überlebenden in Israel durchlaufen haben (S. 22-23): 1. Die emotionale Krise unmittelbar danach, die Suche nach überlebenden Verwandten, das Überstehen körperlicher Erkrankungen und die Suche einer neuen Heimat in Palästina/Israel, den USA, Australien oder Europa; 2. Die Einwanderung und Konfrontation mit der harten Realität der neuen Heimat in den 50er Jahren, die große Enttäuschung über den Mangel an Empathie seitens der alteingesessenen israelischen Bevölkerung, welche die Überlebenden lächerlich machte, weil sie sich nicht genügend gewehrt und „wie Schafe zur Schlachtbank“ hätten führen lassen; 3. In den 60er und 70er Jahren der vielfach erfolgreiche Aufbau eines neuen Lebens, einer neuen Existenz und Familie, das Nach-vorne-blicken und die Vergangenheit hinter sich lassen; 4. In den 80er und 90er Jahren das Altern und die Regression, in der die verdrängten Erinnerungen wieder hochkamen und spezifische Behandlungsprogramme entwickelt wurden; 5. Seit 2000 die Anerkennung ihrer außerordentlichen Leistungen durch die israelische Gesellschaft, als Überlebende eingeladen wurden, ihre Lebensgeschichten zu dokumentieren in Museen und Schulen, was Ihnen endlich ein Gefühl von Akzeptanz und Stolz vermittelte.

Das Schweigen, der Mangel an Empathie und Anerkennung für die Opfer ist offenbar etwas Charakteristisches für die Periode

unmittelbar nach Ende eines totalitären Gewaltregimes, wie wir sie aus anderen historischen Zusammenhängen kennen.

Ebenfalls für den heutigen fachlichen Diskurs relevant sind die Kapitel über Resilienz und die Erweiterung des Blickwinkels auf die Komplexität des Holocaust-Traumas. Im letzten Jahrzehnt habe man im Unterschied zum früheren einseitigen Fokus auf die Psychopathologie der Überlebenden ihre Widerstandskraft entdeckt, denn die meisten seien nie als psychisch krank diagnostiziert worden oder hätten psychiatrische Hilfe in Anspruch genommen (S. 31-32). In einer Meta-Analyse von 59 Studien über mehr als 12000 Überlebende habe Barel (2009) gefolgert, dass diese in Israel besser mit den Spätfolgen zu Recht gekommen seien als Überlebende in den USA und Australien. Entgegen der Vermutung, daß die Härten des Lebens in Israel infolge von Kriegen und finanziellen Problemen von Nachteil seien für die Traumaverarbeitung, verschaffe hier der Geist einer nationalen Bestimmung und der Zusammengehörigkeit den Überlebenden mehr Rückhalt und Stütze als anderswo. Bezug nehmend auf die israelischen Studien von Robinson, Cohen, Durst, Brom, Dasberg und anderen postuliert Kellermann, daß jedwedes diagnostische Etikett – einschließlich PTSD – ungenügend sei, um eine solch gemischte Population zu beschreiben. Es gebe kein diagnostisches Konzept, das die Komplexität der klinischen Phänomene hilfesuchender Holocaust-Überlebender erfasse (S. 33). So beschreibt er in den folgenden Kapiteln neben den klassischen PTSD-Bildern verschiedene Formen später Trauer und allgemeiner Melancholie und schwerer Depression mit Suizidalität. In den Kapiteln 3-5 folgt eine anschauliche Zusammenfassung der Forschungsergebnisse über Child-Survivors mit Fallbeispielen aus der Praxis, über die Wege der intergenerationellen Transmission des Traumas auf die Kinder sowie die Enkel der Überlebenden und der von AMCHA ent-

wickelten psychosozialen Programme für Familien und gemischte Altersgruppen.

Im Kapitel 6 befasst Natan Kellermann sich mit der Bedeutung des Holocaust-Traumas für die israelische Gesellschaft. Er schildert, wie die Juden in Israel infolge der jahrzehntelangen Bedrohung durch Kriege und Terroranschläge eine ausgeprägte Erwartungshaltung von jederzeit möglichen neuen Katastrophen entwickelt hätten, in einer ständigen Alarmbereitschaft lebten vor dem nächsten Vernichtungsversuch (S. 108ff). Es gebe unzählige Trigger, die eine Reaktualisierung des Holocaust-Traumas auslösen. In einem Land, das über bombensichere Papierkörbe auf öffentlichen Plätzen verfüge, sei es schwer, die Überbleibsel des vergangenen Traumas von den gegenwärtigen Auswirkungen des Terrors zu unterscheiden. Er, Kellermann, glaube, daß viele der gegenwärtigen Gefühlsreaktionen auf die Sicherheitspolitik im Holocaust verwurzelt seien. Die palästinensische Intifada habe die Israelis zu Agoraphobikern gemacht und sie zum Schutz eine Sicherheitsmauer bauen lassen, welche das Gefühl des Lebens in einem großen Ghetto vermittele. Die Leute seien beunruhigt und schreckhaft und allerorten gebe es ein hohes Maß an gegenseitiger Gewalt. Diese Passagen seien jenen ans Herz gelegt, denen ein Richten und Urteil über Richtig und Falsch, Gut und Böse im israelisch-palästinensischen Konflikt zu leicht von den Lippen kommt. Sie leiten über in das letzte Kapitel (8) über die Wurzeln des modernen Antisemitismus, den er bei islamischen Fundamentalisten ortet, deren Attacken gegen das Existenzrecht Israels, bei militanten Gruppen wie der vom Iran finanzierten Hisbollah-Milizen im Libanon, der palästinensischen Hamas aber auch bei nicht zu den Extremisten zu zählenden Politikern wie dem malaysischen Premierminister Mohammad, der auf einem Gipfeltreffen muslimischer Länder im Jahr 2003 den Juden vorwarf, daß sie nach dem Holocaust nun schon wieder die Welt regierten.

Last but not least sei hervorgehoben, daß Natan Kellermann sich auch mit den Auswirkungen und dem Diskurs über den Holocaust in den Gesellschaften der Täter-Länder Deutschland und Österreich befaßt (Kapitel 7) und dabei die Auseinandersetzung der Nachkriegsgeborenen mit der Kriegs-Generation würdigt. Dabei wären jedoch einige neuere Publikationen und Studien zu berücksichtigen wie die von Götz Aly (Hitlers Volksstaat) und anderen, die neue und gut fundierte Hintergrundanalysen beigetragen haben.

Die Erkenntnisse aus der Forschung über Holocaust-Überlebende scheinen wieder der Vergessenheit anheim zu fallen. In der allgemeinen Popularisierung und Trivialisierung des Traumas und der reduktionistischen Verengung des Blicks auf das Krankheitsbild der posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD) ist der historische, politische und soziale Kontext von Trauma weitgehend verloren gegangen. Auf Kongressen der rasant wachsenden nationalen und internationalen Fachgesellschaften für Psychotraumatologie werden manchmal Erkenntnisse als neu und

bahnbrechend präsentiert, die aus den Arbeiten von Krystal, Niederland, Keilson, Dasberg und den vielen anderen Autoren, auf die Kellermann sich bezieht, längst bekannt und dort detailliert beschrieben sind. Es ist das besondere Verdienst des Buches von Natan Kellermann, die Relevanz dieser Forschung für die Gegenwart herausgearbeitet zu haben und damit den Blick zu erweitern darauf, daß Traumafolgestörungen eigentlich keine eng umrissenen Krankheitsbilder sind, sondern normale menschliche Reaktionen auf extrem anormale Geschehnisse; daß für die Überwindung des Traumas das Wie und Wo des Lebens danach genauso wichtig wenn nicht sogar wichtiger ist als Therapie. Das Buch baut eine Brücke zwischen vergangenem, vergessenem und neuem Wissen. Deshalb sollte es unbedingt auch in deutscher Sprache erscheinen.

Prof. Dr. med. Christian Pross
Zentrum Überleben
GSZ Moabit
Turmstr. 21
10559 Berlin
www.christian-pross.de

Neuerscheinungen

Diagnostik und Psychotherapie

Barwinski, R., Bering, R. & Eichenberg, C. (Hrsg.) (2010). **Dialektische Psychologie und die Zukunft der Psychotherapiewissenschaft. Von der Rückkehr der Geisteswissenschaften in Psychologie und Psychotherapie.** Festschrift für Gottfried Fischer. Kröning: Asanger. ISBN: 9873893345540, 150 S., 25 €.

Gabbard, G.O. (2010). **Psychodynamische Psychiatrie. Ein Lehrbuch.** Gießen: Psychosozial. ISBN: 9783837920369, 726 S., 49.90 €.

Geipel, I. (2010). **Seelenriss. Depression und Leistungsdruck.** Stuttgart: Klett-Cotta. ISBN: 9783608946598, 240 S., 18.95 €.

Greenberg, R.S. & Goldman, R.N. (2010). **Die Dynamik von Liebe und Macht. Emotionsfokussierte Paartherapie.** München: Ernst Reinhardt. ISBN: 9783497021123, 456 S., 39.90 €.

Jaenicke, C. (2010). **Veränderung in der Psychoanalyse. Selbstreflexionen des Analytikers in der therapeutischen Beziehung.** Stuttgart: Klett-Cotta. ISBN: 9783608946710, 180 S., 26.95 €.

Köhnlein, G. (2010). **Phänomen Arbeitsstörungen. Tiefenpsychologischer Beitrag zur Psychodynamik und psychotherapeutischen Praxis.** Würzburg: Königshausen & Neumann. ISBN: 9783826043192, 228 S., 24.80 €.